

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2022)

Heft: 4

Artikel: High Noon in der Wandelhalle

Autor: Epprecht, Nils

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1007760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

High Noon in der Wandelhalle

Der zurückliegende Herbst war voller Energiepolitik. Und die SES war mit ihren Anliegen und ihrem Engagement mittendrin.



Nils Epprecht
Geschäftsleiter

In der Herbstsession fällte der Ständerat als Erstrat im sogenannten «Mantelerlass» wichtige Vorentscheide zur Energieversorgung ab 2025. Beim Ausbau der Erneuerbaren setzte er ein ambitioniertes Ziel von 35 Terawattstunden bis 2035. Das führt nahe ans Ziel, den Energieverbrauch für Gebäude und Mobilität durch deren Elektrifizierung zu dekarbonisieren, und entspricht einer Forderung, die die SES im Frühling zusammen mit der Umweltallianz platziert hat. Darüber hinaus legte der Ständerat den Boden für attraktivere Verhältnisse für kleine, infrastrukturegebundene Solaranlagen und Energiegemeinschaften.

Umgekehrt konnte die SES mitverhindern, dass die Restwassermengen unter ein für Wasserlebewesen existenzielles Mass gesenkt wurden. Erfolglos waren wir aber beim Schutz besonders wertvoller Gebiete für die Biodiversität. Obwohl die Potenziale und die Akzeptanz der Bevölkerung minimal sind, dürften gemäss Ständerat künftig im Maderanertal oder in der Greina Wasserkraftwerke gebaut werden. Ein unverständlicher Entscheidung, der wenig mit Versorgungssicherheit zu tun hat. Er trägt in erster Linie den finanziellen Interessen der Gebirgskantone Rechnung.

Parlament legt Solar-Sprint hin

Beide Räte verabschiedeten ein dringliches Gesetz, das eine Solarpflicht auf neuen Gebäuden, alpine

Solaranlagen in der freien Fläche per Schnellverfahren sowie die Erhöhung der Grimselstaumauer ermöglicht. Das Gesetz wurde sowohl von Verfassungsrechtler:innen wie auch von Natur- und Landschaftsschützer:innen scharf kritisiert. Die SES erkannte jedoch die Chance, bei den Erneuerbaren endlich ein Tempo hinzulegen, das die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels nicht völlig illusorisch erscheinen lässt. So unterstützten wir Vorschläge, die die anfänglichen Widersprüche mit dem Planungs- und Umweltrecht zu heilen versuchten.

Fossiles Back-up entgegen den Klimazielen

Fast unbemerkt blieb, dass der Bundesrat per Notrecht rund eine Milliarde Franken in den Ausbau fossiler Produktionsanlagen investierte. Für uns der viel schwererwiegende Sündenfall. Auch wenn diese Anlagen vor allem als Back-up zum Einsatz kommen und kurzfristig die Versorgung sichern helfen sollen, sind die Investitionen unverhältnismässig hoch und schaffen gefährliche neue fossile Pfadabhängigkeiten. Paradox, da doch die aktuelle Energiekrise vor allem eine fossile Krise ist. Die SES wird sich weiterhin politisch gegen neue fossile Infrastruktur wehren.

Die energiepolitische Bilanz des Herbsts ist damit zwiespältig und kulminiert ganz zum Schluss gar in der Frage: Zieht die Erdöllobby in das Energiedepartement?